

B 105 Ortsumgehung Stralsund Ersatzhabitat für den Wachtelkönig

Posterausstellung:
AK 2.9.1 / Ak 2.9.6
der FGSV



Der Bauabschnitt V.II der Ortsumgehung und die Lüssower Senke

Der Teilabschnitt V.II war der letzte Bauabschnitt der B96/B105 Ortsumgehung Stralsund. Er gehört zum Straßensystem, welches im Zusammenhang mit der 2. Rügenanbindung, ausgehend von der A20, hergestellt wurde. Die Verkehrsfreigabe erfolgte am 01.09.2009.

Ergänzend zur UVS erfolgte im Zuge der Linienoptimierung ein Variantenvergleich zwischen einem Ausbau der alten B 105 und dem Neubau der B 105 als optimierte ortsnah Variante. Der Variantenvergleich ergab in jedem Fall einen erheblichen und nachhaltigen Eingriff in die Schutzgüter von Mensch, Pflanze und Tier, wobei sich die Eingriffe beim Ausbau der alten B 105 als nicht ausgleichbar herausstellten. Somit wurde der optimierten Linie der Vorzug gegeben. Die optimierte Linie brachte aber einen neuen

Konfliktschwerpunkt mit sich, der sich jedoch als prinzipiell ausgleichbar darstellte: Die Zerschneidung der **Lüssower Senke als Lebensraum des Wachtelkönigs**.

Die Lüssower Senke ist ein schmaler Talraum, welcher sich vom Borgwallsee bis in das Stadtgebiet von Stralsund erstreckt. Aufgrund der umliegenden Ackerflächen und dem Nährstoffeintrag haben sich in weiten Teilen der niedermoorartigen Senke Brennesselfläuren entwickelt - ein idealer Lebensraum für den Wachtelkönig (*Crex crex*). Diese Voraussetzungen sind ein Grund für die stabile und hohe Dichte des Wachtelkönigs in der Lüssower Senke, wobei der Bereich der OU hinsichtlich der Verteilung der Brutreviere eine besondere Bedeutung hat.

Die durchschnittliche Größe des Bestandes von 8 bis 9 Rufern (verpaarten männlichen Tieren), in 2 bis 3 Ruferrgruppen über mehrere Jahre, entspricht ca. 1% des gesamtdeutschen Bestandes bzw. 5% des Bestandes in Mecklenburg-Vorpommern.



Monitoring der Vegetationsentwicklung

In den Jahren 2008 bis 2010 wurden nach Herrichtung der Flächendie die Pflegemaßnahmen zur weiteren Entwicklung der Vegetation begleitet. In den Jahrgängen 2011 und 2013 wurde neben dem Monitoring zum Wachtelkönig, die Vegetation in einer kompletten Biotopkartierung erfasst und dem Ausgangszustand gegenüber gestellt.

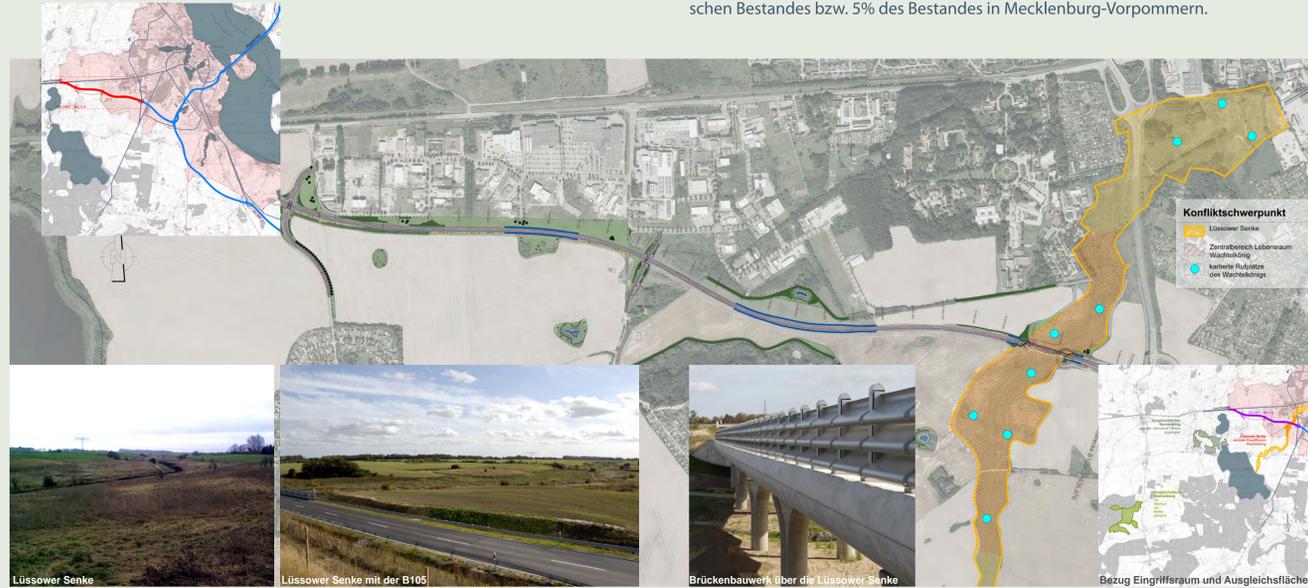
Hinsichtlich der Verbringung des Mähgutes wurden im Pflegekonzept von 2002 drei Varianten festgelegt:

- V 1: Mahd der Flächen, Belassen des unzerkleinerten Mähgutes auf der Fläche
- V 2: Mulchen der Flächen, Belassen des Mulchgutes auf der Fläche
- V 3: Mahd der Flächen, Abtransport des Erntegutes

Zunächst wurde nach Variante 1 verfahren. Die Begehungen zeigten aber, dass die Biomasse auf den jeweils im Vorjahr gemähten Flächen nicht vollständig abgebaut wurde. In den Folgejahren könnten dadurch die bodennahen Schichten so dicht werden, dass sie verfilzen und für den Wachtelkönig nicht mehr durchdringbar sind.

Ab dem Jahr 2012 wurde deshalb die Variante 3 - Mahd der Flächen mit Abtransport des Mähgutes - durchgeführt. Neben der Sicherung langfristiger optimaler Habitatstrukturen für den Wachtelkönig, wurde dadurch gleichzeitig die Entwicklung vergleichsweise artenreicher Grünlandbiotope gesichert.

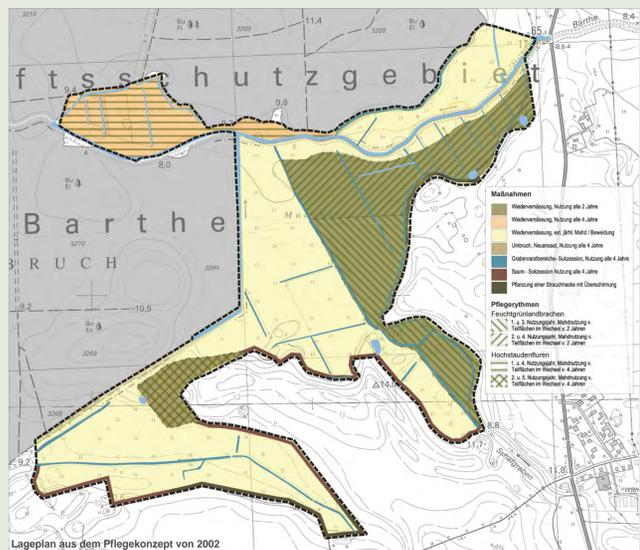
Die Biotoperfassung 2013 ergab, dass auf den meisten Teilflächen das jeweils angestrebte Entwicklungsziel der Vegetation bereits erreicht wurde. Im Vergleich zum Ausgangszustand weist die Fläche fast vollständig potenziell besiedelbare Habitatstrukturen für den Wachtelkönig auf. Dazu gehören neben hochwüchsigen Feuchtgrünländern auch Staudenfluren, Seggenriede sowie Röhrichte.



Ausgleichsflächen am Oberlauf der Barthe

In Hinblick auf die Bedeutung der zentralen Ruferrgruppe des Wachtelkönigs in der Lüssower Senke war der Bedarf an Ausgleichsfläche für den Verlust dieses Brutvorkommens verhältnismäßig groß. Es wurde deshalb das Ziel formuliert, ein neues, stabiles Brutvorkommen mit ein bis zwei Ruferrgruppen von jeweils 2-3 Männchen zu etablieren. Bei einem optimistischen Erwartungswert von 0,5 Ruferr/10 ha wurden also bis zu 100 ha Ausgleichsfläche benötigt.

Im Ergebnis der Untersuchung von mehreren Flächen im Großraum Stralsund wurde eine 7 km entfernte Fläche am Oberlauf der Barthe favorisiert. Kriterien wie Flächenzusammenhang, Vorkommen einer einzelnen im Jahr 2001 reproduktiven Population, Offenlandcharakter und die Lage in einem Niederungsgebiet wiesen die Fläche als Vorrangfläche aus. Die Maßnahmefläche wurde nach dem Planfeststellungsbeschluss vom Bund gekauft. Bis dahin war die Fläche ein intensiv bewirtschafteter und stark entwässerter Grünlandkomplex auf einem Niedermoorstandort.



Die Herrichtung der Ausgleichsfläche und das Pflegekonzept

Bei der Umgestaltung galt es, zunächst das hydrologische System neu zu ordnen. Der ursprüngliche Wasserhaushalt des Gebietes sollte so weit wie möglich wieder hergestellt werden. Unter Berücksichtigung der angrenzenden Flächennutzungen wurde der Grundwasserstand im Bereich der Ausgleichsfläche teilweise bis 25 cm unter Flur angehoben, so dass die Entwicklung von artenreichem Feuchtgrünland möglich war. Die Vegetationsentwicklung wurde in ein Pflegeregime eingeordnet, das Mahd und geringe Beweidung in Zeit und Fläche regeln. Hierbei handelt es sich um mehrjährige Zyklen, die sich nach dem Feuchtegrad des jeweiligen Teilgebietes unterscheiden. Die grundsätzliche Herrichtung der Fläche wurde 2007 abgeschlossen.



Entwicklungsziele der Fläche für den Wachtelkönig

Ziel aller Maßnahmen ist die Gewährleistung entsprechender Vegetationsstrukturen im Frühjahr, um Ruferrgruppen des Wachtelkönigs zu etablieren.

Neben der Anhebung des Grundwasserstandes sollten dazu durch ein entsprechendes Pflegemanagement Bedingungen geschaffen werden. Dazu gehören:

- eine vergleichsweise hohe Vegetation von ca. 50 cm bis 100 cm Wuchshöhe
- ein hoher Deckungsgrad der Vegetation
- ein geringer Raumwiderstand der Vegetation in Bodennähe

Das Entwicklungsziel für die Vegetation besteht in der Etablierung von Hochstaudenfluren und hochwüchsiger seggenreicher Nasswiesen, die eine ausreichende Vegetationsdichte in Bodennähe aufweisen, aber dennoch gut von den Vögeln zu durchlaufen sind. Die höheren Vegetationsschichten sollten gut durchsonnt sein, um günstige Lebensbedingungen für die Nahrungstiere des Wachtelkönigs zu schaffen. Ein Verfilzen der Staudenfluren insbesondere durch Quecke sowie das Kletten-Labkraut ist ebenso zu vermeiden, wie das Ansiedeln von Gehölzen.

Um dieses Ziel zu erreichen sind extensive und abschnittsweise Mahdgänge durchgeführt worden, wobei immer Teile des Bestandes offen gelassen werden. So konnte einerseits abgesichert werden, dass die Bestände nicht überaltern und ihre Habitatfunktion für den Wachtelkönig verlieren und andererseits stehen trotz Mahd und Beweidung immer genügend große Ausweichräume zur Verfügung.

Monitoring Wachtelkönig 2011 und 2013

Methodik: Während der Brutsaison wurden die Ausgleichsflächen an 10 Terminen, zwischen Mai und Juli und nur bei geeigneten Bedingungen begangen, d. h. Wind geringer als 3 bft und kein Dauerregen. Begonnen wurde bei einsetzender Dämmerung, da sich die Hauptaktivität des Wachtelkönigs in der ersten Nachthälfte befindet. Die Bewegung im Gelände erfolgte im Wesentlichen entlang der Barthe bzw. größerer Gräben oder an der Feldkanten. Dabei wurde in regelmäßigen Abständen von etwa 100-150 m gestoppt und verhört, um ggf. die rufenden Wachtelkönige von mehreren Punkten aus zu orten (Kreuzpeilung) und somit punktgenau in die Geländekarte eintragen zu können. An geeignet erscheinenden Stellen kam bei allen Begehungen ohne rufendes Männchen eine Klangattrappe mit Männchen-Ruf zum Einsatz, um eventuell nicht rufaktive Individuen zu provozieren.

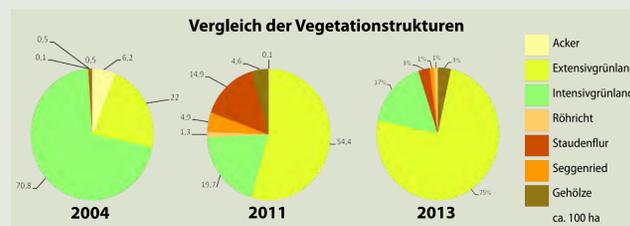
Ergebnisse: In den Jahren 2001 / 2002 erfolgten Kartierungen zum Vorkommen des Wachtelkönigs, welche darauf hinweisen, dass die Ausgleichsflächen zur damaligen Zeit nutzungsbedingt nicht als Wachtelkönigslebensraum geeignet waren. Das überwiegend intensiv bewirtschaftete, kurzrasige Grünland bot damals keine den Anforderungen des Wachtelkönigs entsprechenden Habitatstrukturen.

Die Besiedlung der hergerichteten Maßnahmefläche durch den Wachtelkönig wurde bereits 2008 durch den BUND (Kreisverband Nordvorpommern) bestätigt und erfolgte somit im ersten Jahr nach dem Auffassen von nur einzelnen Teilen.

In der Saison 2011 konnten hingegen vier bis fünf und in der Saison 2013 drei Reviere des Wachtelkönigs bestätigt werden. Da jeweils an mindestens zwei Begehungsterminen ein rufendes Männchen festgestellt wurde, ist von entsprechenden Brutvorkommen auszugehen.

Vorzugsweise deutete sich die Besiedlung der zentralen Bereiche des Maßnahmerraums an. Dies ist damit zu erklären, dass in diesem Bereich die Flächen sich beidseits des Schafgrabens zu einem großflächig kompakten Grünlandkomplex zusammenfügen.

In 2013 lagen alle nachgewiesenen Reviere auf den Mahdflächen. Dies zeigt einen Trend auf, dass Weideflächen, auch wenn sie aktuell keinen Viehbestand aufweisen, dennoch gemieden bzw. Mahdflächen deutlich bevorzugt werden. Gründe der Meidung von beweideten Flächen wurden in einem nicht korrekten Flächenwechsel der Beweidung im Zeitraum 2011 bis 2013 gesehen, wodurch Habitatanteile faktisch entzogen wurden.



Monitoring der Vegetationsentwicklung von 2008 bis 2013

